

UMWELTALARM / Von den meisten unbemerkt, entwickelt sich Groß-Enzersdorf zur Feinstaubhöhle. VP-Stadtrat Cepuder will die Stadtregierung mit dem Thema befassen.

Das Stadtl erstickt im Feinstaub

VON ULLA KREMSMAYER

GROSS-ENZERSDORF / Feinstaub macht krank. Denn die Teilchen haben nur einen Durchmesser von 10 µm und können über den Kehlkopf bis tief in die Lunge gelangen. Das endet oft tödlich, so das Umweltbundesamt. Feinstoffbelastungen beklagen vor allem Orte in Beckenlagen wie Graz oder Wien. Spitzenreiter im Umland ist Mödling, gefolgt von Groß-Enzersdorf. Allerdings wurde im Marchfeld erst an drei Tagen des heurigen Jahres der gesetzliche Grenzwert überschritten. Graz vermeldet bereits 17 Tage im jungen Jahr.

Hauptverursacher sind Verkehr, Hausbrand und Industrie. Beim Verkehr stammt der Großteil von Diesel-Fahrzeugen und von aufgewirbeltem Straßentaub. Öfen, mit Holz oder Kohle geheizt, sind beim Hausbrand die Schuldigen. Bei der Industrie stammt der Gutteil aus der Bauwirtschaft.

Erstmals hat im vorigen Herbst in Deutschland ein Gericht wegen erhöhter Feinstaubbelastung zu Gunsten der Kläger entschieden. Bereits an 70 Tagen

im Jahr lag die zulässige Konzentration in Stuttgart über dem Grenzwert. Zwei Bürger aus Stuttgart haben vor dem Verwaltungsgericht den Schutz ihrer Gesundheit geltend gemacht und Recht bekommen.

Die baden-württembergische Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) wertete den Richterspruch „als Ansporn, die Erarbeitung von Aktionsplänen zielstrebig voranzutreiben“. Dem Beispiel ist der Grazer Christian Wabl gefolgt und hat Republik

und Land Steiermark verklagt, der Prozess läuft.

Massiver Einsatz von Splitt im Visier von VP-Cepuder

Und in Groß-Enzersdorf? Der grünbewegte Adolf Obrist macht Politiker aller Couleurs wie auch die Medien laufend auf die Überschreitungen aufmerksam. Bisher ohne Erfolg. VP-Umweltstadtrat DI Peter Cepuder will nun reagieren: „Bei uns sind Verkehr und Hausbrand die Hauptverursacher.“ Im Rahmen

des Gemeinde-21-Programms will er auf Fernwärme aus Biomasse - vor allem für die großen Neubauareale - setzen. „Freilich muss bei uns auch etwas beim Verkehr geschehen!“ Man müsse sich auch fragen, ob der massive Einsatz von Streusplitt - selbst in kleinen Nebengassen - noch angemessen sei. „Zumindest müsste man den Splitt schneller wieder entfernen.“

Cepuder will schon demnächst damit den Stadtrat befassen.



ÖVP-Umweltstadtrat DI Peter Cepuder: „Bei uns sind Verkehr und Hausbrand die Hauptverursacher.“